

„styriarte“: Zweiter Teil des Beethoven-Zyklus' mit den Symphonien Nr. 2 und 7

Bis zum Zerreißen gespannte Musik

Noch einen Gang höher schaltete Karina Canellakis am zweiten Beethoven-Abend im Stefaniensaal: Bei der Symphonie Nr. 2, vor allem aber bei Nr. 7 brannte sie im Grazer Stefaniensaal mit dem Concentus Musicus Wien ein Feuerwerk ab. Besonders die rhythmische Anlage der Siebenten kommt Canellakis sehr entgegen.

Die Symphonie Nr. 7, das ist zirka 90 Prozent Rhythmus und 10 Prozent Melodie – wenn man die Harmonie einmal aus der Rechnung nimmt. Für Canellakis, die viel Wert auf akkurate, straf-

fe Rhythmik legt, ist die Siebente förmlich ein Heimspiel. Das Werk ist bei ihr Exzess, ein Parforceritt zwischen Forte und Fortissimo, wobei die Dirigentin im Bedarfsfall die Dynamik weit

spannt, auch zwischen leise und sehr leise wunderbar ausdifferenziert. Die allerletzte Steigerung, das dreifache Forte am Ende des Finales, bringt sie – obwohl sie das Orchester mit den Händen anfleht – naturgemäß kaum mehr zustande: Die Musik ist da schon davor bis zum Zerreißen gespannt.

Den Eindruck vom ersten Abend, Canellakis würde sich bei den Akzenten ein

wenig zurückhalten, musste man doch revidieren. Die markanten Sforzati bekamen mitunter sogar etwas Kreischendes, Schrilles.

Nicht ganz so plausibel und mitreißend gelang die

VON MARTIN GASSER

Symphonie Nr. 2. Die jäh dazwischenlärmenden Attacken, die gleißenden Klänge im Finale, das Feuer und die Schärfe, die Angriffslust der gesamten Anlage – das ist alles durchaus brilliant. Doch weil, wie auch schon am ersten Abend, der Concentus Musicus Wien mit nur 25 Streichern antritt, knattert die Musik bisweilen doch etwas dürr vorbei.

So wenig man sich die plüschigen, verfetteten Beethoven-Interpretationen der Nachkriegszeit zurückwünscht, der Autor der Zeilen gibt zu, nach dem Konzert und dessen Ausdrucksstakkato zuhause die Siebente mit den Wiener Philharmonikern unter dem Gralshüter der Romantik Christian Thielemann aufgelegt zu haben: Einmal ein bisschen Sound ist zur Abwechslung auch ganz schön.

steirer.kultur@kronenzeitung.at